

Thurgau den 3. April 1876.

Hier, liebste Freundin kommt wohl
 das Brief das mir lang schon in
 Johann Härtel sein sollte. Mein Freund
 an dem Wirth ist mir das das in
 besten Falle klägliche Ungemüthe
 des bis her laut gemachten öffentlichen
 Mimmur (Kassier kann man sie
 nicht unnen) so vielfach gekränkt
 worden, daß ich mir so sehr zu ihm
 stellen mußte, daß ich nur die stillen
 Briefführung der Königin, der
 zuvorkommig Gleichgültigkeit meiner
 Zufuhr aufnehmen muß. Linné dieser
 bemerkt Schumann ist aber noch mir,

inngewandt. Daferne ist noch auf Tag und
das Glück gefaßt, ihn im Quartier zum
seligen Willen nimmstmanzig Diner
bei mir zu überlegen, und nachher so
jetzt, von Givälberg zurückzuführen, laßt
mir neun Jahre Diner Mittagstafel
wie noch einmal fallen würden können.
Paul Gantz, der mir die maßhafte
große Biederkeit noch all' der Narren
Tribulationen, die noch ein Herz in
so ängstlich Bild sind zusammen geben,
vollständig gemacht gezeigt! - Es sollte
sein Tochter von Givälberg, die in der
ersten Ballade, der ich in München
das einzige Kranken der jungen Diner
mühen und mühen sah und mich



hinzu mir - mit all' jenen Künsten -
nicht so sehr zu vermeiden und auch
zu vermeiden fällt. - Daß ich Ihnen dieß
gottliche Lehrentwurf würdigen
Dinge nicht zu misstrauen befehle, ~~hatte~~
mir ist eigentlich gefolgt und gefolgt fällt, es,
kann die die nicht nur von der Seite noch
zu der Lektüre kommen. -

Jetzt so unwillkürlich auf der neuen großen
Welt ist der ich in Brief an Talalin beifolgt
Jahr nicht' ist die jenen Aufsatzung nicht
manimal schon sehr mehreren gegeben
Gemeinschaftlich, die Paul's Brief mir
brachte, als ganz besondere Kraft empfunden.
Als größtes noch nicht' ist, wenn die
Herrn, mit der Herrn Holz und Holz
Gut die nicht hat ein fröhlich Maßgeb
Jahren nachkommen möglichen. Ich grüße
Freud und die Jugend von Herrn H.
galantinos Benjamin